



Jahresbericht 2025



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT



Die Fotos in diesem Jahresbericht stammen von der Basler Fotografin Raphaela Graf, sie zeigen die Sanierungsarbeiten der Johanneskirche.

5	Die Kirche und ihre Kirchen
9	Zentrum Johannes: Ort der Begegnung
13	Kirchen in Basel
15	Glocken des Anstosses
19	Wie die Kirche für ein gutes Klima sorgt
21	Ein «Kirchengut» für die Basler Kirche
22	Der Geldvermehrter sagt Goodbye
25	Ein Jahr des Umbruchs für die Synode
31	Eine gut erreichbare Ombudsfrau
33	Die Kirche in Zahlen
36	Bilanz
37	Erfolgsrechnung
38	Entwicklung der Kirchensteuern
40	Anhang
42	Fondsrechnung: Bilanz
43	Fondsrechnung: Betriebsrechnung
44	Fonds der ERK BS
46	Objektverzeichnis ERK BS
	Gebäudeliste 2025
48	Revisionsbericht Rechnung
51	Revisionsbericht Fondsrechnung
55	Impressum



Den ausführlichen Jahresbericht mit Textbeiträgen aus allen Gemeinden, Ämtern und Bereichen der Kirche finden Sie auf der Website der ERK BS unter: www.erk-bs.ch/jahresbericht



Die Kirche und ihre Kirchen

Die historischen Kirchengebäude sind ein grosser Schatz der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt und zugleich eine ihrer schwersten Lasten. Zudem vermitteln sie ein falsches Bild von Kirche: Unsere Arbeit braucht weniger Basilika-Paläste, sondern vielfältig nutzbare Gebäude und Räume als Orte menschlicher Wärme und offener Herzen.

Unsere historischen Kirchen sind Kunstdenkmäler ersten Ranges: Das Münster und die Pauluskirche, die Theodorskirche und die Peterskirche sind gross und schön. Und sie sind aus der Zeit gefallen. Die Kirche als Institution hat sich in den vergangenen 100 Jahren dramatisch verändert, und die historischen Kirchengebäude in der Innenstadt sind für moderne Kirchenarbeit nur noch beschränkt nutzbar. Nach wie vor sind die grossen, denkmalgeschützten Kirchen aber im Eigentum und in der Verantwortung der ERK BS und müssen auch von ihr unterhalten werden. Da der Staat meist nur beschränkte Beiträge an den Denkmalschutz zahlt, trägt die Kirche die Unterhalts- und Personalkosten sowie die Sachkosten weitgehend selbst. Doch wir verwalten architektonische Schätze, von denen wir nur noch wenige für die eigentliche Kirchenarbeit benötigen und deshalb, wie die Martinskirche und die Pauluskirche, auch für andere Zwecke zur Verfügung stellen.

Wer in Basel an die Kirche denkt, ohne eine Beziehung zur Kirche zu haben, denkt ans Münster. Das Basler Münster ist auf allen touristischen Kommunikationsmitteln das Wahrzeichen von Basel. Es ist mittlerweile zum touristischen Hotspot geworden: Zu Spitzenzeiten, etwa im Advent, betreten pro Minute zehn Besucherinnen und Besucher das Münster. 2025 unterstützte Basel Tourismus das Münster mit Mitarbeitenden zur Besucherlenkung. Diese wurde gut akzeptiert und hat reibungslos funktioniert. Im Advent haben pro Tag bis zu 3000 Touristinnen und Touristen das Basler Münster besucht; in der Museumsnacht waren es wieder über 10'000 Besucherinnen und Besucher.

Besucherrekord an Weihnachten

Es ist schön, stösst unser Münster auf so viel Interesse. Als Kirche haben wir allerdings nicht viel davon. So wichtig die Touristinnen und Touristen für Basel sind

– für unsere Mitarbeitenden sind sie Freude und Belastung zugleich. Doch das Münster zieht auch sehr viele Gottesdienstbesucher an. Höhepunkt der Weihnachtszeit war 2025 die Christvesper am 24. Dezember um 16.30 Uhr: 1300 Menschen besuchten den Gottesdienst – ein neuer weihnachtlicher Besucherrekord. Es ist anders als andernorts in der Schweiz in Basel also gelungen, die Kathedrale auch als rege genutzten Gottesdienstort zu erhalten.

Das Münster hat damit nicht nur für die Kirchgemeinde Münster eine Funktion, sondern dient auch der gesamten Gesellschaft als Raum für die sogenannte «Civil Religion». Es ist ein Ort, an dem die Stadt bei Tragödien (wie nach der Amokfahrt 2012) Trauerfeiern abhält oder der Staat und die Universität Jubiläen begehen. Das Münster wird dabei nicht als klassische Gemeindekirche wahrgenommen, sondern steht unter enormem Nutzungsdruck durch Zünfte, Chöre, Touristen und staatliche Akteure. Doch so populär das Basler Münster ist, so untypisch ist es für die Kirchen der Basler Kirche.

Konzept aus dem 19. Jahrhundert

Die grossen historischen Basler Kirchen sind zwar weithin sichtbar und bekannt, sie stehen aber seit bald 100 Jahren nicht mehr im Zentrum der kirchlichen Arbeit. Ursprünglich (etwa bis 1930) erfüllte die ERK BS vor allem Aufgaben, wie sie auch anderen evangelischen kirchlichen Institutionen im 19. Jahrhundert in der Schweiz zugewiesen worden waren: Sonntagsgottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen, der kirchliche Unterricht und die Seelsorge in Spitälern, Gefängnissen und Waisenhäusern. Gruppen- und Gemeinschaftsarbeit wurden vor allem an die Freikirchen ausgelagert.

Diese «institutionellen» Aufgaben bildeten sich in der Konzeption der kirchlichen Gebäude ab: Es waren

«Das erste Kirchgemeindehaus der Schweiz wurde in Basel gebaut: die Johanneskirche.» Lukas Kundert



Jugendarbeit, Angebote für ältere Menschen, Frauenkreise, Männerkreise und Altersnachmittage. In diese Richtung entwickelte sich die ERK BS erst ab den 1920er-Jahren. Die Kirchenleitungen hatten von den Katholiken und von den Freikirchen gelernt, dass es nicht genügt, «institutionelle» Arbeit zu leisten und sich auf Gottesdienste, Kasualien, Unterricht und Seelsorge zu beschränken. In der Gesellschaft entstanden Bedürfnisse, die sich auf unterschiedliche Gruppen konzentrierten und die die Kirche mit besonderen Aktivitäten stillen sollte.

Die Erfindung des Kirchgemeindehauses

Für diese Art der Arbeit benötigte die Kirche aber andere Räume. Sie erfand deshalb das Kirchgemeindehaus. Das erste Kirchgemeindehaus der Schweiz wurde in Basel gebaut: die Johanneskirche, ein grosszügiges Anwesen mit riesigem Kirchensaal und Mehrzweckräumen, die auch für Theater- und Kinoaufführungen eingesetzt werden können, eine grosse Küche und viele Gruppenräume. Der Johanneskirche folgte bald das Zwinglihaus, das Kirchgemeindehaus Ökolampad, später das Stephanushaus, das Andreashaus, die Thomaskirche, die Kornfeldkirche, die Gellertkirche, die Tituskirche, die Lukaskirche und als neuestes das Kirchlein Bettingen.

Heute orientieren sich die Menschen stark nach ästhetischen Gesichtspunkten. Die Kirche kann längst nicht mehr alle gesellschaftlichen Gruppen in denselben Räumlichkeiten ansprechen. Ein Raum, der auf die eine Gruppe einladend wirkt, kann auf eine andere abstoßend wirken. Deshalb hat die Kirche die Strategie entwickelt, verschiedene Gebäude für unterschiedliche gesellschaftliche Milieus zu spezialisieren.

Die Matthäuskirche wurde von der Kirchgemeinde an die Kantonalkirche zurückgegeben und zu einem niederschweligen «Sonntagszimmer» für Menschen

Basilika-Bauten für den Gottesdienst und Pfarrhäuser mit Unterrichtslokalen für den Konfirmandenunterricht. Noch die Matthäuskirche und die Pauluskirche waren fast ohne Nebenräume gebaut worden, weil man sie damals schlicht nicht brauchte.

Inzwischen hat das kirchliche Leben neben Gottesdienst, Kasualien und Unterricht viele weitere Facetten erhalten: Es gibt Bibellesekreise und Gebetsgruppen, Arbeit mit Kindern und Kleinkindern, eine breite

in Not, für kinderreiche Familien und Migranten umgestaltet. Das Zwinglihaus richtet sich architektonisch und inhaltlich auf eine eher junge und interreligiöse Zielgruppe im Gundeldingerquartier aus. Die Tituskirche nutzt ihre klosterähnliche Architektur und bietet auf dem Bruderholz einen Raum für Rückzug.

Zentrum Johannes

Ein gutes Beispiel für diese neue Art einer vielfältigen, bedürfnisorientierten Kirchennutzung ist das Zentrum Johannes, das die Kirchgemeinde Basel West 2025 nach einer Totalsanierung neu in Betrieb nehmen konnte. Die Sanierung der Johanneskirche am Kannenfeldplatz verfolgt das Ziel einer Aufwertung des Bestandes durch eine gezielte Öffnung für das Quartier. Als «Zentrum Johannes» dient der Bau heute der Kirchgemeinde Basel West als Ort für Gottesdienste und Projektarbeit, integriert aber feste Drittnutzer wie eine Kinderkrippe mit Mittagstisch und ein Bistro. Die Baukosten wurden massgeblich von der Kantonalkirche getragen, wobei die Kirchgemeinde Basel West mit einer Fundraisingkampagne rund 500 000 Franken beisteuerte.

Ein moderner Treffpunkt im Quartier

Architektonisch wurde der Raum durch eine neue Treppenverbindung zwischen Kirchenschiff und Saal flexibler gestaltet, um die Vermietbarkeit für externe Tagungen und Konferenzen zu erhöhen. Das «Bistro Johannes», das Ramen und Bowls anbietet, unterstreicht den Anspruch, ein moderner Treffpunkt im Iselin-Quartier zu sein. In einer zunehmend säkularen Gesellschaft – in Basel-Stadt sind mittlerweile 57 Prozent der Bevölkerung konfessionslos – muss die Kirche ihre Relevanz über den rein sakralen Bereich hinaus begründen. Mit dem warmen, offenen Zentrum Johannes haben wir in Basel West die Grundlage dafür gelegt.



Kirchgemeinde Basel West

Die Kirchgemeinde Basel West ist die mitgliederstärkste Kirchgemeinde der Stadt Basel. 2021 entschied sich die Kirchgemeinde, die Pauluskirche aufzugeben und das Zentrum Oekolampad zu verkaufen. Dafür sollte die Johanneskirche ganz im Westen des Gemeindegebiets aufgewertet werden. Das St. Johann rund um diese Kirche ist mittlerweile das bevölkerungsreichste Quartier der Stadt Basel, das Iselin-Quartier ist nicht viel kleiner. In beiden Quartieren ist unter anderem im Westfeld und im Lysbüchel Wohnraum für über 3000 Menschen entstanden. Die Quartiere haben zusammen etwa 38 000 Einwohnerinnen und Einwohner – ein grosses Einzugsgebiet für die neu ausgebaute Johanneskirche.

Zentrum Johannes: Ort der Begegnung

Die Kirchgemeinde Basel West hat 2025 mit dem Zentrum Johannes einen Treffpunkt für das ganze Quartier eröffnet. Das von Grund auf sanierte Zentrum bietet neu ein öffentliches Bistro, Veranstaltungsräume und eine zentrale Piazza. Das Zentrum Johannes soll so zur Belebung des ganzen Quartiers beitragen.

Rund zwei Jahre lang hat die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt die Gebäude der Johanneskirche saniert und renoviert. Der Umbau hat insgesamt über acht Millionen Franken gekostet. Davon investierte die Kirche fast drei Millionen in die Aufwertung der Gebäude. Jetzt steht das rundum erneuerte Zentrum Johannes als Ort der Begegnung für das ganze Quartier bereit. Der Gebäudekomplex besteht aus dem Kirchenraum, einem grossen Veranstaltungssaal, Büros, einem Bistro und einer Kindertagesstätte. Die Räumlichkeiten bieten ideale Voraussetzungen für lebendige menschliche Begegnungen aller Art.

Funktionalistischer Kirchenbau

Die Johanneskirche gilt als erster konsequent funktionalistischer Kirchenbau der Schweiz: Sichtbeton und Stahlträger prägen den optischen Eindruck. Als die Kirche am 29. März 1936 eingeweiht wurde, war sie hochmodern und nahm künftige Entwicklungen vorweg. Die Architekten Karl Egender und Ernst F. Burckhardt konzipierten die Kirche nicht nur als Sakralbau, sondern vielmehr als Gemeindezentrum. Daran knüpft die Kirchgemeinde Basel West heute an: Im Rahmen der Renovation hat sie aus der Gemeindekirche ein offenes Zentrum für alle gemacht.

Nussbaumer Trüssel Architekten aus Basel haben Alt und Neu überzeugend miteinander verbunden. Sie stellten das ursprüngliche Farbkonzept wieder her und integrierten die neuen Einbauten überzeugend in die bestehende Substanz. Eine besondere Herausforderung stellte die grosse Kirchenfassade dar. Sie ersetzte in den 1940er Jahren die ursprüngliche Glasbausteinfassade und musste erhalten werden. Durch gezielte Massnahmen und eine erfrischende Farbgebung gibt sie dem Kirchenraum nun einen Teil seiner ursprünglichen Eleganz zurück.

Piazza und Kindertagesstätte

Der Vorplatz der Kirche wurde aufgewertet. Die Piazza bildet neu den Dreh- und Angelpunkt für das ganze Zentrum: Von hier aus gelangt man in alle Räume des Zentrum Johannes. Eine Treppenverbindung führt neu vom Foyer des Kirchensaals direkt zum grossen Veranstaltungssaal darunter, die markanteste Neuerung des Baus. Der Kirchenraum und der Veranstaltungssaal sind mit neuster Veranstaltungstechnik und einer modernen Beleuchtungsanlage ausgestattet.

Neu beinhaltet das Ensemble im ehemaligen Pfarrbüro und Pfarrgarten das öffentliche Bistro Johannes. Dieses soll zukünftig als öffentlicher Treffpunkt dienen. Die ehemalige Sigristenwohnung wurde samt Garten zu einer Kindertagesstätte umgebaut. Rundum erneuerte Büroräume bieten Platz für mindestens acht Mitarbeitende der Kirchgemeinde Basel West. Die Heizung und die Lüftung wurden erneuert, eine Solaranlage auf dem Dach sorgt für Energie. Die fünf Glocken im offenen Glockenturm wurden mit modernster Technik intelligent gedämpft.

Am Festwochenende vom 9. bis 11. Mai 2025 hatte die Öffentlichkeit Gelegenheit, das Zentrum Johannes in Augenschein zu nehmen: Am 9. Mai eröffneten Regierungsrätin Esther Keller, Kirchenratspräsident Lukas Kundert und Grössrätin Jo Vergeat zusammen das sanierte Zentrum im Rahmen eines Festakts. Danach und am Festwochenende konnten Interessierte das Gebäude besichtigen und an den Feierlichkeiten zur Eröffnung teilnehmen.

Zentrum Johannes

Markante Fassade mit Glasblöcken

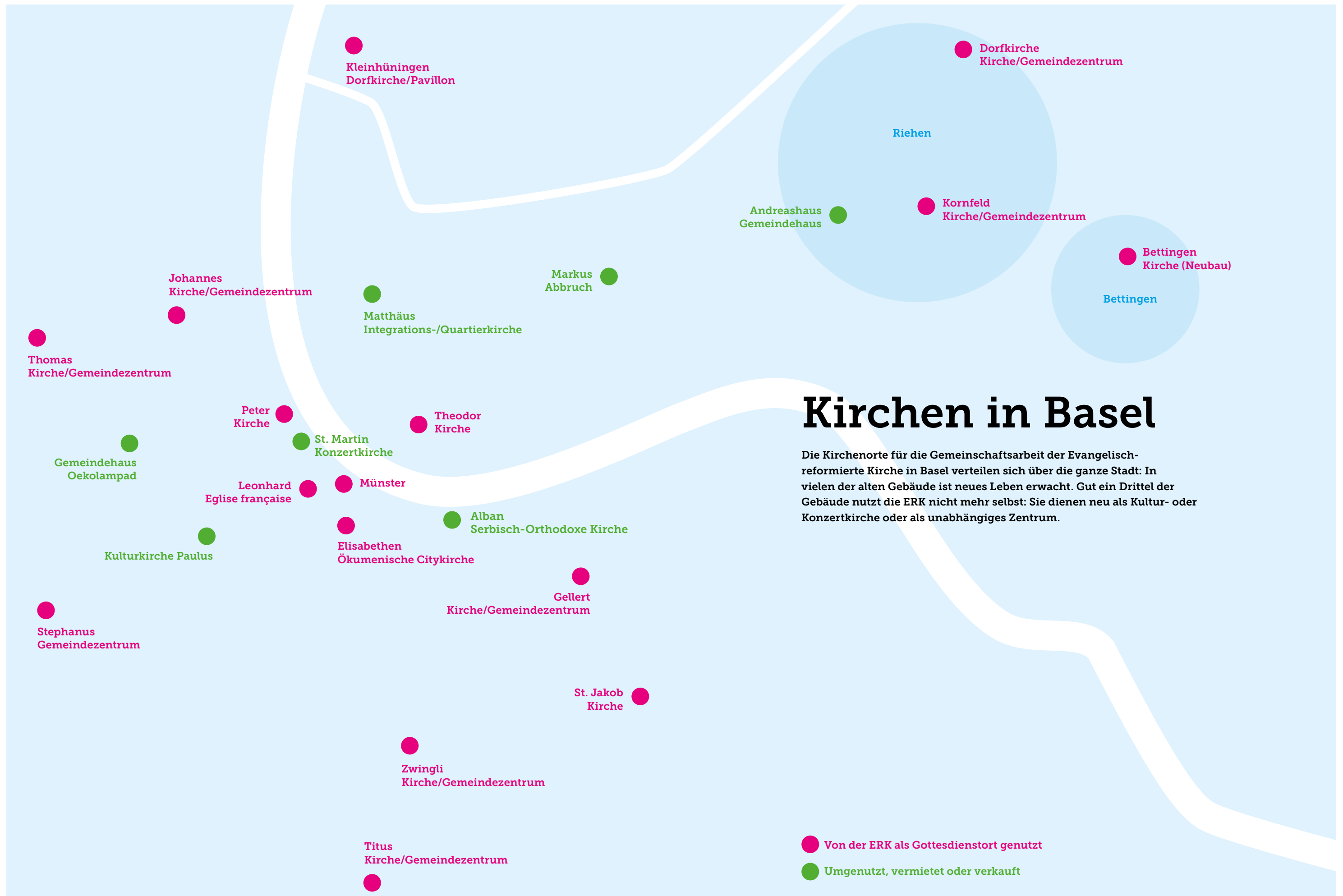
Die Johanneskirche ist ein Pionierbau der «Neuen Sachlichkeit». Die Architekten Karl Egger und Ernst Friedrich Burckhardt nutzten 1936 eine unverkleidete Konstruktion aus offenen Stahlträgern, die mit Backsteinen und milchigen Glasbausteinen ausgefacht wurde. Ihre denkmalschutzgerechte Sanierung war sehr anspruchsvoll.



Das Sakrale im Profanen

Die funktionale, schnörkellose Bauweise mit industriellen Baumaterialien verleiht der Johanneskirche eine sachliche Ästhetik, die an einen Industriebau erinnert. Erstmals in der Schweiz haben die Architekten bei einem Sakralbau ein unverhülltes Stahlskelett verwendet. Die Gestaltungsmaxime der Architekten hinter diesem unkonventionellen Ansatz lautete «Das Sakrale im Profanen»: Sie wagten damit bewusst eine Annäherung an die Ästhetik von Industriebauten, um einen funktionalen und neuartigen Versammlungsraum zu schaffen.







Glocken des Anstosses

Für die einen sind es himmlische Laute, für die anderen infernalischer Lärm: Glockengeläut polarisiert. Auch in Basel kommt es immer wieder zu Forderungen und Petitionen von Anwohnerinnen und Anwohnern gegen den nächtlichen Glockenschlag. Gleichzeitig verteidigen viele Menschen das Läuten der Glocken, weil es ihnen zur akustischen Heimat geworden ist.

Seit Jahrhunderten sind Kirchenglocken ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens. Sie rufen zu Gottesdiensten, zu Hochzeit, Taufe und Abdankung, warnen vor Feuer und Sturm, verweisen landesweit auf wichtige Ereignisse oder untermalen dumpf die Trauer. Schon im frühen Mittelalter riefen Mönche mit Glocken zum Gebet. Kaiser Karl der Grosse legte in einem Erlass das Morgengeläut als Zeitzeichen fest. 1330 kam in Mailand die erste mechanische Uhr zum Einsatz, die 24 Stunden lang die Zeit zählte. Diese frühen Turmuhren hatten oft kein Zifferblatt: Sie zeigten die Zeit der Bevölkerung nur mit dem akustischen Glockenschlag an.

Daraus hat sich der Stundenschlag entwickelt, wie wir ihn noch heute kennen: Angezeigt werden je nach Schlagwerk unterschiedlich 15, 30, 45 und 60 Minuten der laufenden Stunde auf helleren Glocken und die volle Stundenzahl in einem bis zwölf Schlägen auf tiefer klingenden Glocken. Am Münster bestehen hierzu drei eigene Schlagglocken. Andernorts sind eine oder mehrere Glocken des schwingenden Geläuts zusätzlich mit einem Hammer zum Glockenschlag ausgestattet.

Wenn die Kirche zwölfmal schlägt

Diese Zeitzeichen geben die Glocken einiger Basler Kirchen bis heute. Der Stundenschlag erfolgt im Auftrag des Kantons Basel-Stadt. Von den Kirchen der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt verfügen nur das Basler Münster, die Dorfkirche Riehen, die Martins- und Pauluskirche, die Matthäuskirche und die St.-Jakobskirche über einen solchen Stundenschlag. Das Wort zeigt es schon an: Die Glocken werden für das Zeitzeichen nicht geläutet, sondern geschlagen. Ein Schlaghammer prallt dabei gegen den Schlagring der Glocke. Der erzeugte Ton ist kurz, präzise und eher trocken. Die Glocke bewegt sich dabei nicht, sondern bleibt starr, deshalb fehlt die dynamische Klangentwicklung des schwingenden Läutens.

Von 20 Kirchen der Evangelisch-reformierten Kirche im Kanton Basel-Stadt zeigen nur fünf durchgehend die Stunde an. Bei einer dieser Kirchen, der Matthäuskirche im Kleinbasel, werden die Schläge mit speziellen Magnethämmern so gedämpft, dass sie sich besser in die stillere Nachtkulisse einbetten. Der Glockenschlag erfolgt im Auftrag des Staats und hat keine religiöse Bedeutung.

Etwas anderes ist das Glockengeläut. Dabei wird die ganze Glocke in Schwingung versetzt. Die Glocke ist am Joch aufgehängt. Ein Motor bewegt die Glocke hin und her (bei der Martinskirche noch an Seilen). Dabei kommt der Klöppel im Inneren der Glocke ebenfalls in Bewegung und schlägt an die Wandung der Glocke. Dabei entsteht ein lebendiger Klang mit Doppler-Effekt: Es scheint, als würde der Ton an- und abschwellen. Das erzeugt den feierlichen Charakter des Geläuts.

Religionsfreiheit schützt das Kirchengeläut

In den meisten Fällen läuten die Kirchenglocken aus religiösem Anlass. Werktags läuten die Glocken von 13 Kirchen der ERK BS jeweils morgens, mittags und abends. Zudem rufen sie zum Gottesdienst, zur Trauung oder zu Bestattungsfeiern. Dieses kirchliche Geläut ist durch die Religionsfreiheit in unserem Land geschützt. Schon immer gab es Menschen, denen stumme Kirchen lieber wären. Das ist gewiss auch heute noch der Fall. Doch auch sie müssen sich an die in der Bundesverfassung verankerte Religionsfreiheit halten.

Nur sehr selten kommt es vor, dass das Geläut aus weltlichen Gründen zum Einsatz kommt. Regelmässig ist das in Basel nur noch zum Bundesfeiertag am 1. August oder an Silvester der Fall, wenn das alte Jahr ausgeläutet und das neue Jahr eingeläutet wird. Bei Katastrophen von nationalem Ausmass wie dem Unglück von Crans-Montana im Januar 2026 läuten die Glocken schweizweit als Zeichen der Solidarität.

Kirchenglocken

Kirchengebäude der ERK BS

Kirche	Kirchgemeinde	Geläut	Stundenschlag	Bemerkungen
Basler Münster	KG Münster	Ja	Ja	
Dorfkirche Bettingen	KG Riehen-Bettingen	Ja	Nein	
Dorfkirche Riehen	KG Riehen-Bettingen	Ja	Ja	
Elisabethenkirche	Offene Kirche Elisabethen (ökum.)	Nein	Nein	Geläut zur Zeit Stillgelegt (Restaurierung)
Gellertkirche	KG Münster	Ja	Nein	
Johanneskirche	KG Basel West	Ja	Nein	
Leonhardskirche	Eglise française réformée	Ja	Nein	
Martinskirche	Konzertkirche	Nein	Ja	Geläut von Hand möglich (u.a. Mässglöggli)
Matthäuskirche	Soziale Nutzung	Nein	Ja	Nachts gedämpft mit Magnethämmern
Oekolampad	Verkauft an Wibrandis-Stiftung	Nein	Ja	
Pauluskirche	Kulturkirche, kaum mehr Gottesdienste	(Ja)	Ja	Geläut weiterhin möglich/ nachts Schlagsperre
Peterskirche	KG Basel West	Ja	Nein	
Kirche Kleinhüningen	KG Kleinbasel	Ja	Ja	Stundenschlag, nachts deaktiviert
St.-Alban-Kirche	Vermietet	Nein	Nein	
St.-Jakobskirche	KG Münster	Ja	Ja	
Stephanuskirche	KG Basel West	Ja	Nein	
Theodorskirche	KG Kleinbasel	Ja	Nein	
Thomaskirche	KG Thomas	Ja	Nein	
Tituskirche	KG Gundeldingen-Bruderholz	Ja	Nein	
Zwinglihaus	KG Gundeldingen-Bruderholz	Nein	Nein	Keine Glocken

Anmerkungen:
Geläut: Kirchliches Geläut zum Gottesdienst in der Regel am Sonntag sowie werktags jeweils morgens, mittags und abends
Stundenschlag: Glocken schwingen nicht, sondern werden mit Hämmern geschlagen (Stundenschlag)





Heikle Heizung

Die Heizungsanlage der Johanneskirche konnte nicht individuell gesteuert werden und verbrauchte deshalb viel Energie. Die Lüftungsanlagen stammten aus den Dreissigerjahren. Im Rahmen der Sanierung wurde die Kirche nicht nur ans Fernwärmenetz angeschlossen, sondern auch mit einer intelligente Heizungs- und Lüftungstechnik ausgestattet.

Wie die Kirche für ein gutes Klima sorgt

Es ist die grösste Herausforderung, mit der die Baufachleute der Evangelisch-reformierten Kirche zu kämpfen haben: Wie lassen sich energetische Nachhaltigkeit und die strengen Denkmalschutzbestimmungen miteinander vereinbaren? Kirchenrat Stephan Maurer und sein Team sorgen mit neuen Ideen dafür.

Der Kanton Basel-Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2037 klimaneutral zu sein. Für die Evangelisch-reformierte Kirche ist das ein anspruchsvolles Ziel. Die riesigen, alten Kirchengebäude zu beheizen, ist ein schwieriges Unterfangen. Gebäude wie das Münster sind nicht auf moderne Technik ausgelegt. Der Denkmalschutz verhindert zudem jeden sichtbaren Eingriff in die Bausubstanz.

«Der Grossteil der Energiekosten betrifft unsere grossen Kirchen und Gemeindehäuser», sagt Stephan Maurer, als Kirchenrat verantwortlich für das Ressort Bau. Seit vielen Jahren unternimmt die ERK deshalb alles, um ihre Gebäude energietechnisch zu sanieren und auf den neusten Stand der Technik zu bringen. So werden alle Heizungen in den grossen Kirchengebäuden mit neuen Steuerungen ausgerüstet. «Zusätzlich werden zu Beginn der Heizperiode jeweils alle Gebäudeverantwortlichen und Siegriste mittels Merkblatt auf die Energiesparmassnahmen hingewiesen», sagt Maurer.

Erneuerbare Energien statt Gas

Obwohl der Verbrauch dank diesen Massnahmen und auch dank Gebäuredingungen laufend etwas zurück geht, bleiben die Kosten wegen steigenden Energiepreisen in etwa auf gleichem Niveau. In den nächsten Jahren werden die letzten Heizungserneuerungen folgen. Noch neun Liegenschaften der ERK, eine der BVV und sechs der PVK müssen in den nächsten Jahren auf erneuerbare Energien umgestellt werden.

Die meisten Kirchen in Basel sind mittlerweile ans Fernwärmenetz angeschlossen. Mit den Kirchen Stephanus, St Jakob und Titus werden nur noch drei Kirchengebäude der ERK mit Gas beheizt. «Leider werden sich diese Kirchen nicht ans Fernwärmenetz anschliessen lassen», sagt Stephan Maurer. Die Heizung wird also künftig mit der Wärmepumpentechnik erfolgen. «Dank



Fernwärmeanschlüssen und Wärmepumpen werden wir künftig etwas unabhängiger von der aktuellen Weltlage sein.» Wie schwierig die energetische Sanierung eines Gebäudes ist, zeigte sich an der Johanneskirche. Die fast neunzig Jahre alten Lüftungs-, Heizungs- und Elektroanlagen funktionierten zwar mehrheitlich noch, wurden aber komplett durch eine zeitgemässe technische Infrastruktur ersetzt. Zudem wurde das Gebäude ans Fernwärmenetz angeschlossen. Die Isolation der Fassade wurde auf den neuesten Stand gebracht. Ebenso wurde das bestehende Dach aus Kupferblech im Rahmen der Arbeiten saniert und isoliert.

Versteckte Solaranlage

Auf dem isolierten Kupferdach wurde eine Fotovoltaikanlage installiert. Da die Kirche seit 1996 unter Denkmalschutz steht, wurde die Solaranlage so platziert, dass sie von unten nicht sichtbar ist und lediglich aus einer Drohneperspektive erkannt werden kann. «Das beweist, dass sich Denkmalschutz und Solarenergie nicht grundsätzlich ausschliessen», sagt Stephan Maurer. Die ERK hat damit Erfahrung: Die erste Solaranlage auf einer Schweizer Kirche entstand 1990 auf dem Dach der Tituskirche in Basel.



Ein «Kirchengut» für die Basler Kirche

Die Bau- und Vermögensverwaltung BVV der Evangelisch-reformierten Kirche bewirtschaftet Liegenschaften, welche die Kirche nicht mehr selbst benutzt. Die Basler Kirche hat damit eine Pionierrolle in Sachen Gebäudebewirtschaftung übernommen.



Die NZZ titelte: «Die Reformierten streiten über ihr milliardenschweres Immobilienportfolio.» Und die «NZZ am Sonntag» schrieb: «Die Mitgliederzahl der Kirchen sinkt. Gebäude werden frei – und könnten viel Geld einbringen.» Gemeint ist die Reformierte Kirche der Stadt Zürich. Es geht um einen einfachen Vorschlag: Nicht kirchlich genutzte Gebäude sollen vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen umgeteilt und aktiv bewirtschaftet werden. Genau diesen Schritt hat die Evangelisch-reformierte Kirche im Kanton Basel-Stadt schon vor bald 30 Jahren eingeleitet. Die zentrale Rolle spielt dabei die Bau- und Vermögensverwaltung (BVV).

Die BVV ist 1998 gegründet worden. Sie ist ein zentrales Finanzierungsinstrument der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt. Sie ist als eine Anstalt öffentlichen Rechts organisiert und funktioniert als eine Art kleine «Bank der Kirche» oder «kircheneigener Hedgefonds», wie es Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Lukas Kundert nennt.

Die Hauptaufgabe der BVV ist die professionelle und verantwortungsbewusste Verwaltung und Bewirtschaftung kirchlicher Immobilien. Die ERK überträgt mit Beschluss der Synode Liegenschaften, die sie in den Gemeinden nicht mehr aktiv nutzt, an die BVV. Das können ehemalige Pfarrhäuser sein, Verwaltungsgebäude oder Wohnungen. Die ERK verkauft diese Liegenschaften also nicht, um kurzfristig zu Geld zu kommen. Stattdessen werden sie durch die BVV gewinnbringend bewirtschaftet. Sie sind zwar nicht mehr im Finanzvermögen der ERK, dennoch bleiben sie in der Kompetenz der Synode.

Aus den erwirtschafteten Erträgen schüttet die BVV regelmässig Gelder in die Kirche aus. Die Synode hat festgelegt, dass diese Erträge (sowie die Kirchensteuermittel) jeweils zur Hälfte der Kantonalkirche und zur Hälfte den Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt

werden. Pro Rechnungsjahr sind das im Moment fast zwei Millionen Franken. Das Besondere an der BVV zeigt sich laut Kirchenratspräsident Lukas Kundert in zwei zentralen Aspekten:

1. Ersatz für das verlorene Kirchengut:

Im Gegensatz zu Kirchen in anderen Kantonen (wie etwa dem Kanton Basel-Landschaft) verfügt die ERK BS über kein traditionelles «Kirchengut». Die ERK hat also keine Einkünfte aus den historisch in ihrem Besitz befindlichen Ländereien und Immobilien. Der Grosse Rat hatte im 19. Jahrhundert das gesamte Kirchenvermögen aufgebraucht, um unter anderem aufwendige Kirchen- und Schulbauten zu finanzieren. Die ERK hat die BVV gegründet, um für Basel eine moderne Form eines «Kirchenguts» zu schaffen, das nicht als klassische Stiftung, sondern als öffentliche Anstalt organisiert ist.

2. Sicherung der Unabhängigkeit:

Die zielgruppenorientierte Gemeinschaftsarbeit der Kirche ist wesentlich kostenintensiver als die klassische institutionelle Arbeit (wie Gottesdienste oder Seelsorge) und kann bei sinkenden Mitgliederzahlen nicht mehr allein aus Kirchensteuern finanziert werden. Die BVV ist neben Dienstleistungsverkäufen, Stiftungspfarrämtern und Fördervereinen eines von vier innovativen Instrumenten, das die Kirche aufgebaut hat, um neue Einnahmequellen zu generieren. Sie ermöglicht es, trotz rückläufiger Steuergelder weiterhin in einem breiten Umfang für die Menschen da zu sein.

Heute beträgt der Anlagenwert der BVV Immobilien deutlich über 100 Millionen Franken. Damit erzielt die BVV zu Gunsten der Kirche jedes Jahr Erträge in der Höhe von mehreren Millionen Franken. Möglich ist das, weil die ERK BS schon vor fast 30 Jahren den Mut hatte, unkonventionelle Wege zu gehen.

Der Geldvermehrter sagt Goodbye

Jahrzehntelang hat Dieter Siegrist die Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt entscheidend mitgeprägt. Auf seine Initiative geht die Gründung der BVV zurück, die er über viele Jahre leitete. 2025 zog er sich nach über 37 Jahren im Dienst der Kirche aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Seit 1988 war Dieter Siegrist Kirchenverwalter der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, daneben Geschäftsführer der Pensionskasse PVK, der Bau- und Vermögensverwaltung BVV und weiterer kirchlicher Stiftungen. Dass er der Kirche während 37 Jahren in finanzieller Verantwortung dienen würde, war nicht absehbar. Die Weichen seiner Laufbahn waren auf eine internationale Managerkarriere gestellt. 1949 in Basel geboren, absolvierte er zunächst die Handelsschule und dann eine Treuhandlehre. Schon bald wechselte er zur Firma Sterling Drug in London, einer international tätigen US-Pharma-Firma. Da arbeitete Siegrist im Treasury-Team. Es gefiel ihm in London. Doch nach einem Regierungswechsel in Grossbritannien suchte das Unternehmen einen Weg, seinen Hauptsitz in die Schweiz zu verlegen – und erinnerte sich an den jungen Schweizer im Team. Mit 24 Jahren erhielt Siegrist den Auftrag, in Basel einen neuen Unternehmenssitz aufzubauen.

Kassensturz in der Kirche

Sterling Drug machte in Europa einen Umsatz von rund einer Milliarde Franken. Siegrist, direkt der US-Mutter unterstellt, war mit 30 Jahren der jüngste Senior Director im Konzern. «Alles lief so gut, wie es nur laufen kann», erinnert er sich. «Ich arbeitete Tag und Nacht, ich reiste viel. Zuhause war ich oft nur, um den Koffer umzupacken», erzählt er. Seine Kinder sah er kaum mehr. «Ich begann mich zu fragen, ob das mein Leben sein sollte.»

Das war in den 1980er-Jahren. Über persönliche Kontakte zum damaligen Kirchenverwalter Ernst Hermann und Kirchenratspräsident Theophil Schubert kam es zu Gesprächen über einen Wechsel. «Schliesslich haben mich die beiden überzeugt», sagt Siegrist. Die Kirchenverwaltung arbeitete damals noch ohne Computer. Rückblickend spricht Siegrist lächelnd von «Steinzeit». Als neuer Kirchenverwalter machte Siegrist als Erstes

Kassensturz – und musste feststellen, dass die Kirche ein Defizit in der Höhe von drei Millionen Franken schrieb. «Das Eigenkapital reichte noch etwa ein halbes Jahr», erzählt Siegrist, «Wir hatten ein einziges Cash-Konto, manchmal wurde es sogar knapp, um die Löhne zu zahlen.» Die Kirche habe von ihren Rückstellungen gelebt.

Mit Unterstützung der Universität Basel und gemeinsam mit Peter Felber, Franziska Siegenthaler und Peter Breisinger initiierte Siegrist eine Struktur- und Strategieberatung. Ergebnis war eine umfassende Reorganisation. «Bis 1992 stand die neue Struktur und die Kirche machte keine Verluste mehr. Aber wir konnten uns ausrechnen, dass es weiter abwärts gehen werde, weil die Zahl der Mitglieder weiter zurückging», sagt Siegrist. «Wir schätzten, dass wir ein Handlungsfenster von fünf Jahren hatten, also bis etwa 1997.» Die Synode habe ihm zunächst kaum geglaubt, dass die Kirche kurz vor dem Konkurs stand. «In anderen Kantonen hatten die Kirchen zwar auch Probleme, aber nicht in dieser Grössenordnung, weil da teilweise auch juristische Personen Steuern zahlen oder die Trennung von Kirche und Staat nicht so konsequent gelebt wird wie in Basel.»

Vorbild Pensionskasse

Siegrist suchte nach Wegen für eine nachhaltige Finanzierung. «Da ist mir in den Sinn gekommen, dass wir mit Erfolg die Pensionskasse managen. Ich habe mich gefragt, ob die ERK nicht einen ähnlichen Weg beschreiten könnte.» Das war die Grundidee der BVV. 1998 präsentierte er sie dem Kirchenrat: Die ERK sollte gewisse Vermögenswerte und die Bauverwaltung aus der Kirche ausgliedern, damit die BVV mit Startkapital an den Markt gehen und damit arbeiten konnte.

Die BVV startete mit einem Eigenkapital von zehn Millionen Franken. Dank Unterstützung der Banken konnten bald 20 Millionen investiert werden. Siegrist



«Ich habe mich gefragt, ob wir nicht wie eine Pensionskasse handeln könnten.» Dieter Siegrist

diversifizierte die Anlagen, suchte Bauland und investierte in Immobilien und Aktien. Rasch stellte sich Erfolg ein. Aber es kamen natürlich auch schwierigere Zeiten.

2001 und 2008 kam es zu ernsthaften Finanzkrisen. Wie würden Kirchenrat und Synode reagieren? «Die ganze Synode stand zur Idee. Das war der schönste Moment meiner Karriere», sagt Dieter Siegrist. Bis 2009 erholte sich die Börse und die Wirtschaft. Die BVV baute weiter aus. Die erste Tiefzinsphase von 2010 spielte dem Konzept in die Hand: Die BVV konnte mit günstigen Hypotheken bauen. «Das war phantastisch», schwärmt Siegrist. «Damals wollte ausser uns niemand bauen.»

Verzahnung des Eigenkapitals

Die Zahlen sprechen für sich: Aus knapp zehn Millionen Startkapital wurden bis heute 115 Millionen Bilanzsumme, davon 60 Millionen Eigenkapital, dies «trotz Ausschüttungen an die ERK», wie Siegrist unterstreicht. Kein Zweifel: Sein Konzept ist aufgegangen – insbesondere dank vieler Mitstreiterinnen und Mitstreitern in der Kirche.

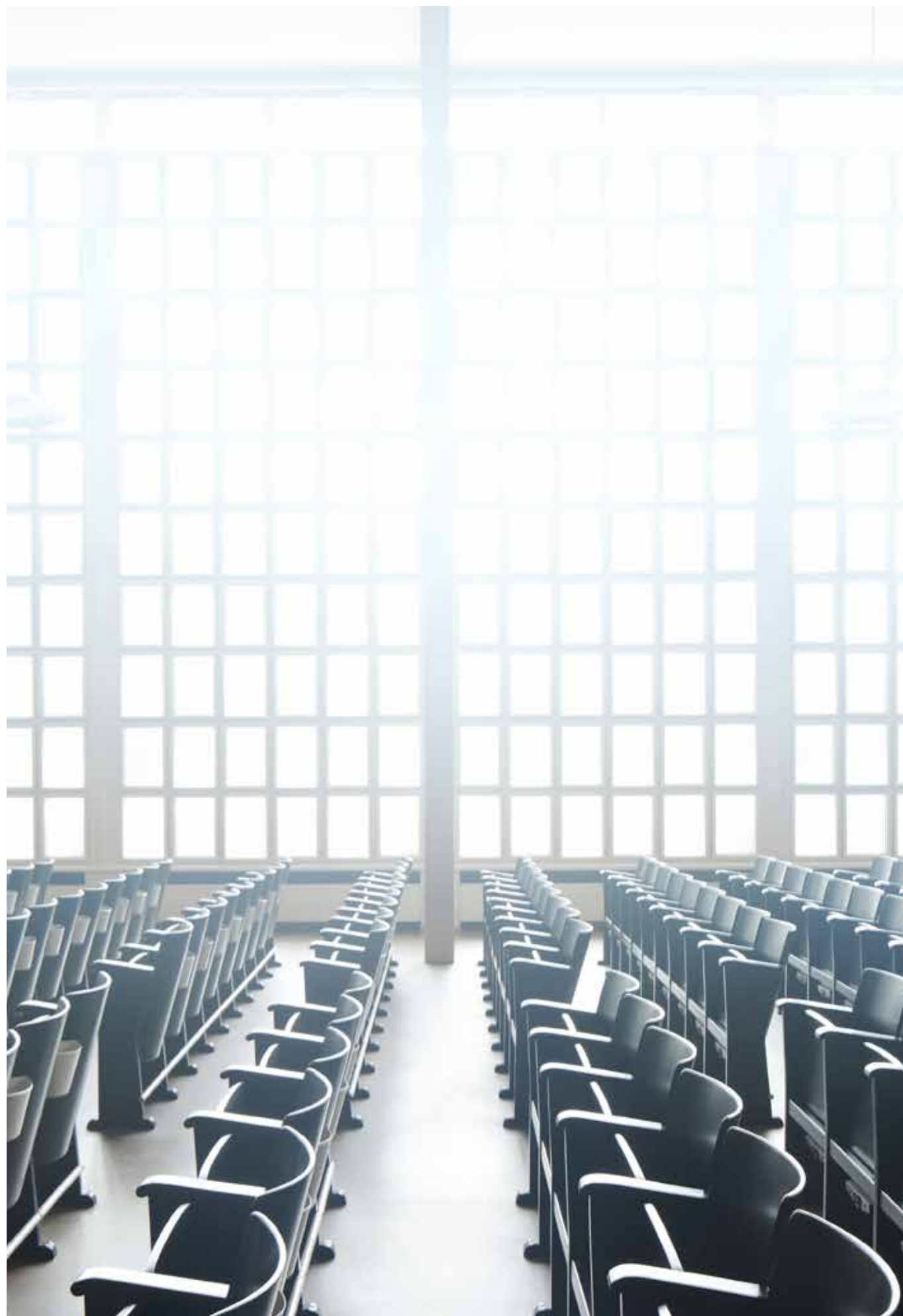
Auch die Medien im In- und Ausland nahmen Notiz. Der «Tages-Anzeiger» berichtete 1998 zunächst kühl von einem «Profit-Center», das die Basler Kirche einrichtete: «Seit Jahren laufen den Landeskirchen in Basel die Mitglieder in Scharen davon: Zählte die evangelisch-reformierte Kirche 1960 von 135'000 Mitglieder, so waren es 1990 nur noch gerade 60'000.» Immer leerer seien indes nicht nur «Basels Kirchenbänke, immer leerer ist auch die Kirchenkasse». Vom Rezept gegen diese leeren Kassen berichtete im Jahr 2000 der Berner «Bund» unter dem Titel «Wenn die Kirche in den Nasdaq investiert»: In Basel gehe die Kirche neue Wege bei der Mittelbeschaffung: «Die Mietzinsen ihrer Liegenschaften werden in Aktien angelegt. Und dies mit grossem Erfolg.»



Abschied nach 37 Jahren

Wenig später berichtete die «Luzerner Zeitung»: «Ein Anlageprofi in Diensten der Basler Kirche verhinderte den Absturz in die roten Zahlen. Mit fetten Börsengewinnen sichert er heute die Finanzen für die Seelsorge.» Der Titel des Artikels: «Der Geldvermehrter Gottes».

2025 sagte dieser «Geldvermehrter» nach über 37 Jahren «Goodbye»: Am 30. Juni 2025 gab Dieter Siegrist die letzten Funktionen ab. Aus gesundheitlichen Gründen und mit grossem Bedauern. Er könne sich, sagt er, «ein Leben ohne BVV gar nicht vorstellen. Die Bilanz der BVV ist jetzt so gut, dass sie die ERK über Jahre hinweg unterstützen kann.» Er wolle sich «bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die meine Ungeduld ausgehalten haben. Es war sicher nicht immer einfach.» Einen besonderen Dank schickt er an die Mitarbeitenden der Bauverwaltung, der Kirchenverwaltung und der Pensionskasse und sagt: «Es war grossartig mit euch, ich werde euch vermissen.»



2025 als Jahr des Umbruchs

Im Juni 2025 traf sich die Synode zum letzten Mal für die laufende Amtsperiode. Im September eröffnete Alterspräsident Hans-Martin Tschudi die neue Synode: Sie hat nur noch 40 Mitglieder und ist damit halb so gross wie bisher. Sabine Ammann folgte auf Beat Ochsner im Präsidium.

Die Sitzung Die Sitzung vom 18. Juni 2025 war die letzte Sitzung des Kirchenparlaments mit 80 Mitgliedern: Gemäss neuer Kirchenverfassung wurde die Synode 2025 von 80 auf 40 Mitglieder verkleinert. Mit dem Wechsel endete auch die Amtszeit von Synodenpräsident Beat Ochsner. Er prägte das Gremium als Präsident während zweier Legislaturen und legte mit einem umfassenden Strategieprozess die Grundlage für die rechtliche Erneuerung der Kirche.

Am 3. September 2025 hat sich die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt in der Gellertkirche zum ersten Mal in kleinerer Form zusammengefunden: Seit der Totalrevision der Verfassung hat das Kirchenparlament in Basel nur noch 40 Sitze. Alterspräsident Hans Martin Tschudi eröffnete im Namen der Kirche die neue Legislatur. Die Synode sei mit 40 Sitzen nun gleich gross wie der Einwohnerrat der Gemeinde Riehen oder der Bürgergemeinderat der Stadt Basel. Die Synode sei nicht nur ein Ort der kirchlichen Ordnung, sondern auch «ein Raum der geistlichen Verantwortung», erklärte Tschudi.

Die erste und wichtigste Amtshandlung der neuen Synode waren die Wahlgeschäfte. Sabine Ammann wurde zur Präsidentin der Synode gewählt, Benjamin Liebherr zum Statthalter. Zur ihrer Sekretärin und zu ihrem Sekretär wählte die Synode Stephanie Matter und Peter Buess.

Beat Ochsner hat die Synode geprägt

Von 2017 bis 2019 und von 2022 bis 2025 hat Beat Ochsner als Präsident der Synode das Parlament der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt geleitet. Im Juni 2025 hat er sein Amt abgegeben: Künftig will Beat Ochsner die Kirche nur noch als «Mithelfer» auf freiwilliger Basis unterstützen. Er sagt, er sei jetzt 75 Jahre alt, jetzt seien die Jüngeren dran. In seinen



Jahren als Synodenpräsident hat er wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Kirchenrat und Synode verbessert hat. Ochsner hat in der Evangelisch-reformierten Kirche einen Prozess zur Strategiefindung angestossen, der in eine Totalrevision der Kirchenverfassung mündete. Er sagt, die Kirche müsse wissen, wo sie hinwill. Obwohl er sich in den vergangenen Jahren vor allem mit den organisatorischen Problemen der Kirche beschäftigen musste, sagt er heute: Er habe die Aufgabe als Präsident «sehr gerne wahrgenommen und wirklich einen Sinn darin gesehen, dass ich da etwas bewirken kann», sagt Beat Ochsner. Aber nach zehn Jahren sei der Moment gekommen, dass jüngere die Aufgabe übernehmen. «Wenn ich mir als Person etwas zuschreiben kann, dann vielleicht, dass ich dazu beigetragen habe, die Zusammenarbeit zwischen Kirchenrat und Synode zu verbessern», sagt Beat

«Diese Kirche ist toll. Eine schöne Gemeinschaft.»

Beat Ochsner



Ochsner. Heute sei diese Zusammenarbeit von Vertrauen geprägt. Sachlich hat er viel erreicht: In seine Amtszeit fallen Strategiefindung, Verfassungsrevision und die Umsetzung mit Ordnungen.

Er habe dabei auch gemerkt: «Die Kirche ist kein Unternehmen. Sie ist eine basisdemokratische Institution, die alle Menschen mitnehmen muss.» Er habe es sich natürlich manchmal gewünscht, dass die Organisation etwas agiler wäre. «Aber es läuft ja auch viel im Hintergrund, zum Beispiel in der Verwaltung.» Deshalb sei der Strategieprozess so wichtig gewesen. Es sei dabei nicht nur um die Entwicklung einer Strategie gegangen, sondern auch darum, «all die Mitarbeitenden und die freiwilligen Helfer und Helferinnen auf den Weg mitzunehmen.»

Und wo steht die Kirche nach diesem Prozess? «Frage ist natürlich: Wann ist der Prozess fertig. Wir haben noch einige Aspekte, die wir aufgrund der strategischen Aussagen präzisieren und greifbar machen müssen», sagt Beat Ochsner. «Wir brauchen meines Erachtens eine Personalstrategie, die auch die Gemeinden einbezieht. Wie kann sie die ERK personell so entwickeln, dass wir an allen Stellen Leute mit den dafür benötigten Fähigkeiten haben.» Zudem basiere die ERK-Strategie auf Annahmen. «Die muss man immer wieder überprüfen.» Er spüre auch in den Gemeinden mehr Optimismus als vorher. «Dass eine Entwicklung stattfindet, dass sich auch wieder junge Familien für die Kirche interessieren. Das hat vielleicht auch mit der Weltsituation zu tun. Ich hoffe für die Kirche, dass sie einhaken und das Bedürfnis nach Spiritualität auch auffangen kann. Die Menschen sollen merken: In der Kirche finden wir Sinn.»

Aber warum braucht eine Kirche überhaupt eine Strategie? Genügt es nicht, auf Gott zu vertrauen? «Jede Organisation, die eine bestimmte Grösse hat, entwickelt

Strukturen», sagt Beat Ochsner. «Es ist wichtig, dass diese Strukturen das Leben im Sinne der Sache ermöglichen.» Die Strategie sage der Organisation, in welche Richtung der Weg führt. «Das hat eine Innenwirkung, die eigenen Leute wissen, wohin sie gehen sollen. Und es hat eine Aussenwirkung: Die Organisation weiss, was sie will.»

Was hat Beat Ochsner selbst für die Kirche begeistert? «Es war und ist mir sehr wichtig, dass die Strukturen der Kirche erhalten bleiben. Die Kirche leistet so unglaublich viel an Freiwilligenarbeit ... das könnte der Staat oder die Gesellschaft nicht kompensieren. Es braucht die Kirche!» Deshalb wolle er sich für die Kirche einsetzen. Das wird er aber künftig nur noch auf freiwilliger Basis tun: «Ich bin noch Mithelfer in der Tituskirche, aber ich mache nichts mehr, für das man gewählt werden muss», sagt er. «Ich übernehme keine Verantwortung mehr: Mit 75 sage ich, da sollen jetzt die Jüngeren ran.» Er wünsche sich, dass die Kirche in Basel weiterhin prosperiere und eine gute Ausstrahlung habe, die auch junge Menschen erreiche. «Diese Kirche ist toll. Eine schöne Gemeinschaft.»

Sabine Ammann: Zum zweiten Mal Präsidentin

Zum zweiten Mal hat die Synode Anfang September 2025 Sabine Ammann zu ihrer Präsidentin gewählt. In den nächsten zwei Jahren leitet sie das Kirchenparlament, das mit der neuen Legislatur aus noch vierzig Mitgliedern besteht. Sabine Ammann sagt, sie sehe die Aufgabe der Synode darin, «Menschen zusammenzubringen und den Rahmen für einen guten Austausch zu bieten, damit wir die Institution Kirche weiterentwickeln und Schwerpunkte setzen können».

Was hat Dich zu dem Amt motiviert?

Ich wurde angefragt, weil es für die Zeit des Übergangs sinnvoll ist, wenn jemand eine Konstanz gewährleistet und nicht jemand völlig Neues beginnen muss. Und dann sind natürlich genau dieser Übergang und die Halbierung der Synode spannend. Das könnte dazu führen, dass wir wieder mehr diskutieren. Wir haben viele neue Vorgaben und Abläufe erarbeitet, jetzt beginnt das zu leben. Darauf freue ich mich.

Welche Erfahrungen aus Deinem beruflichen oder kirchlichen Engagement bringst Du ein?

Ich habe vor mehr als 30 Jahren selbst einmal bei der Kirche gearbeitet, als sozialdiakonische Mitarbeiterin

«Wenn es unsicher wird im Leben, sucht man Halt.»

Sabine Ammann



in der Jugendarbeit. Die Kirche übernimmt wichtige Aufgaben und leistet einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Auch wenn wir kleiner werden, bleibt das wichtig. Bei mir ist es mehr als 30 Jahre her, dass ich einmal kirchliche Jugendarbeit gemacht habe. Ich werde aber heute noch manchmal auf der Strasse von damaligen Jugendlichen angesprochen. Die Kirche hat immer noch einen grossen Vertrauensvorschuss in der Gesellschaft, weil die Kirche Menschen ernst nimmt. Das hat Bestand. Das ist auch meine Motivation. Beruflich leite ich die Fachstelle Tagesbetreuung im Kanton Basel-Stadt. Das ist ein Bereich, der in den letzten Jahren enorm gewachsen ist. Kitas sind stark professionalisiert und ausgebaut worden. Die Kirche macht eher die umgekehrte Erfahrung, sieht sich aber vor ähnliche Herausforderungen gestellt. So oder so habe ich es mit Menschen zu tun.

Wie würdest Du Deine persönliche Beziehung zur Kirche heute beschreiben?

Da stellt sich natürlich die Frage, was mit Kirche gemeint ist. Für mich sind das die Menschen, es sind die Feiern, die Angebote und die Gottesdienste. Ich gehe gerne selbst am Sonntag oder an andern Tagen in die Kirche, besonders auch an kirchlichen Feiertagen. Ich schätze den Austausch mit den Menschen. Kirche ist für mich aber auch der Ort, wo ich meinen eigenen Glauben hinterfragen und weiterentwickeln kann. Da bietet die Kirche grosse Möglichkeiten, weil sehr persönliche und intime Themen angesprochen werden. Gerade in Momenten von Übergängen im Leben, zum Beispiel bei Geburten oder Todesfällen, kann die Kirche auf eine riesige Tradition zurückblicken. Das hat für mich eine hohe Relevanz. Für mich ist die Kirche nicht einfach der Ort, wo alle moralisch gut sind. Die Bibel ist widersprüchlich und handelt von fehlbaren Menschen, die in



Schwierigkeiten stecken. Wenn es der Kirche gelingt, diese biblischen Geschichten so an die Menschen zu bringen, dass sie etwas bewirken und zum Nachdenken anregen, dann ist das spannend.

Welche Rolle spielt dabei Dein Glaube?

Ich möchte meinen Glauben hinterfragen und weiterentwickeln. Ich stehe zu meiner Kirche, aber ich hinterfrage Gegebenes gerne auch kritisch. Die Kirche versteht es, sehr gut, schöne Feste zu feiern, weil sie ein Bewusstsein für Rituale hat und Tiefe gibt. Das ist für die Menschen und ihr Zusammenhalt sehr wichtig. Gute, herausfordernde Predigten finde ich anregend und spannend.

Wie interpretierst Du die Aufgabe der Synode innerhalb der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt?

Die Synode ist das Verbindungsglied. Da kommen Menschen aus unterschiedlichen Gemeinden, aus Projekten und Spezialpfarrämtern zusammen und setzen sich gemeinsam mit der Kirche auseinander. Die Aufgabe der Synode sehe ich darin, eben diese Menschen zusammenzubringen und den Rahmen für einen guten Austausch zu bieten, damit wir die Institution Kirche



weiterentwickeln und Schwerpunkte setzen können. Ein Beispiel ist das gemeindeübergreifende Planen von Gottesdiensten. Ich denke aber zum Beispiel auch an die Herausforderungen des Religionsunterrichts, die wir angehen müssen. Die Synode hat immer wieder gute Entscheide getroffen und Entwicklungen unterstützt. Ich denke etwa an «meine» Kirchgemeinde Basel West, wo die Pauluskirche heute eine Kulturkirche ist und das Oekolampad verkauft und anders genutzt wurde, dafür aber im Johannes ein neues, lebendiges Zentrum entstehen konnte. Es ist wichtig, dass an solchen Entwicklungen viele beteiligt sind, sich darüber austauschen und sie dann mittragen können.

Welche Themen liegen Dir als Präsidentin besonders am Herzen?

Für mich ist sehr erfreulich, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Synode und Kirchenrat in den letzten Jahren stark verbessert hat. Da ist sehr viel Gutes passiert. Jetzt sind auch die Kirchenvorstände stärker eingebunden. Mir ist wichtig, dass wir nicht nur in der Synode zusammen reden, sondern über die Synode hinaus auch mit Kirchenrat, Kirchenvorständen und

andern Gremien eine gute Gesprächskultur haben. Auseinandersetzungen sind wichtig, aber sie müssen konstruktiv sein. In der Synode ist es immer wieder spannend, wie Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Horizonten sich zusammenraufen.

Wie kann die Synode als Milizorgan in einer zunehmend professionellen Kirchenstruktur relevant bleiben?

Die kirchlichen Mitarbeiter sind extrem wichtig. Sie setzen sich den ganzen Tag für die Kirche ein. Die Synode kommt nur an einigen Tagen im Jahr zusammen. Aber die Kirche lebt ja auch davon, dass sich viele Menschen in ihrer Freizeit engagieren.

Welche Rolle spielt die Synode in der Kommunikation mit der Kirchenbasis – und wo siehst Du Entwicklungspotenzial?

Diese Frage zu beantworten, ist im Moment nicht ganz einfach, weil wir im Umbruch sind. Es ist deshalb wichtig, dass sich die Synode neu findet und sich auch neue Aufgaben nimmt. Die Synode darf kein Gremium sein, das losgelöst von der Realität tagt. Aber die Synode besteht ja aus Menschen und die sind verankert in ganz unterschiedlichen Bereichen der Kirche. Auf diese Menschen kommt es auch in der Kommunikation an.

Wie gehst Du als Synodepräsidentin damit um, dass gerade in Basel viele Menschen der Kirche distanzierter gegenüberstehen?

In der Synode geben wir der Kirche ein Gesicht durch die Menschen, die die Kirche tragen. Wenn es uns gelingt, gute und konstruktive Gespräche zu führen, dann tragen diese Menschen das auch zurück in ihr Umfeld.

Welche Chancen siehst Du für die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche?

Ich glaube, die Kirche hat gerade in Umbruchzeiten Bedeutung. Wenn es unsicher wird im Leben, sucht man Halt. Ich glaube nicht, dass die Kirche überholt ist. Gerade wenn sich die Welt rasch verändert, ist es wichtig, dass die Kirche für die Menschen da ist. Das hat sich zum Beispiel in der Corona-Zeit gezeigt, aber auch mit dem Ausbruch des Ukrainekriegs. Die Kirche hat genau in diesen Krisenmomenten ihre Chance, weil sie schon seit Jahrhunderten in Krisenzeiten den Menschen Raum für Austausch und Halt bietet. Die Kirche hat viel zu bieten, was gesellschaftlich relevant ist.





«Ich möchte als Ombudsfrau niederschwellig erreichbar sein.» Lucienne Renaud



Lucienne Renaud ist die neue Ombudsfrau der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt. Ihr Auftrag ist es, darauf hinzuwirken, dass der Schutz einzelner Kirchenmitglieder oder Angestellten in deren «verfassungsmässigen, gesetzlichen und arbeitsvertraglichen Rechten gegenüber Kirchenverwaltung, Behörden und Vorgesetzten gewährleistet und wenn nötig verbessert wird.» So steht es in der Verordnung.

Lucienne Renaud selbst sagt, für sie sei das Amt eine «Möglichkeit, auch in einem gestandenen Alter das, was ich gelernt habe, anzuwenden.» Lucienne Renaud ist 1957 geboren. Sie hat sich zunächst zur Primarlehrerin ausgebildet, danach 10 Jahre als Sozialpädagogin gearbeitet und schliesslich in Basel Rechtswissenschaften studiert.

Nahbare Ombudsfrau

Sie arbeitete bei der Coop Rechtsschutz-Versicherung in Aarau und bei den Einwohnerdiensten Basel-Stadt und als Leiterin Rechtsdienst bei der Einwohnergemeinde Reinach. «Zu Beginn meines Studiums wollte ich als ehemalige Sozialpädagogin eigentlich in Richtung Jugendanwältin gehen», erzählt sie. Später habe sie aber festgestellt, dass sie auch das öffentliche Recht interessiere. «Auf der Gemeinde habe ich gerne gearbeitet, weil es da bodenständig zugeht. Man musste Juristerei so betreiben, dass es die Leute verstehen.» Heute arbeitet sie im Nebenamt als Richterin am Appellationsgericht Basel-Stadt. Sie stellt fest, dass sich das Verhältnis zwischen Staat und Bürger verändert hat: «Die New Public Management-Bewegungen haben ein grosses Umdenken bewirkt. Als ich bei der Einwohnergemeinde Reinach arbeitete, wusste ich immer, dass ich von den Steuergeldern bezahlt werde; die Einwohnerinnen und Einwohner waren also quasi meine Arbeitgeber.» Das habe sie «faszinierend» gefunden.



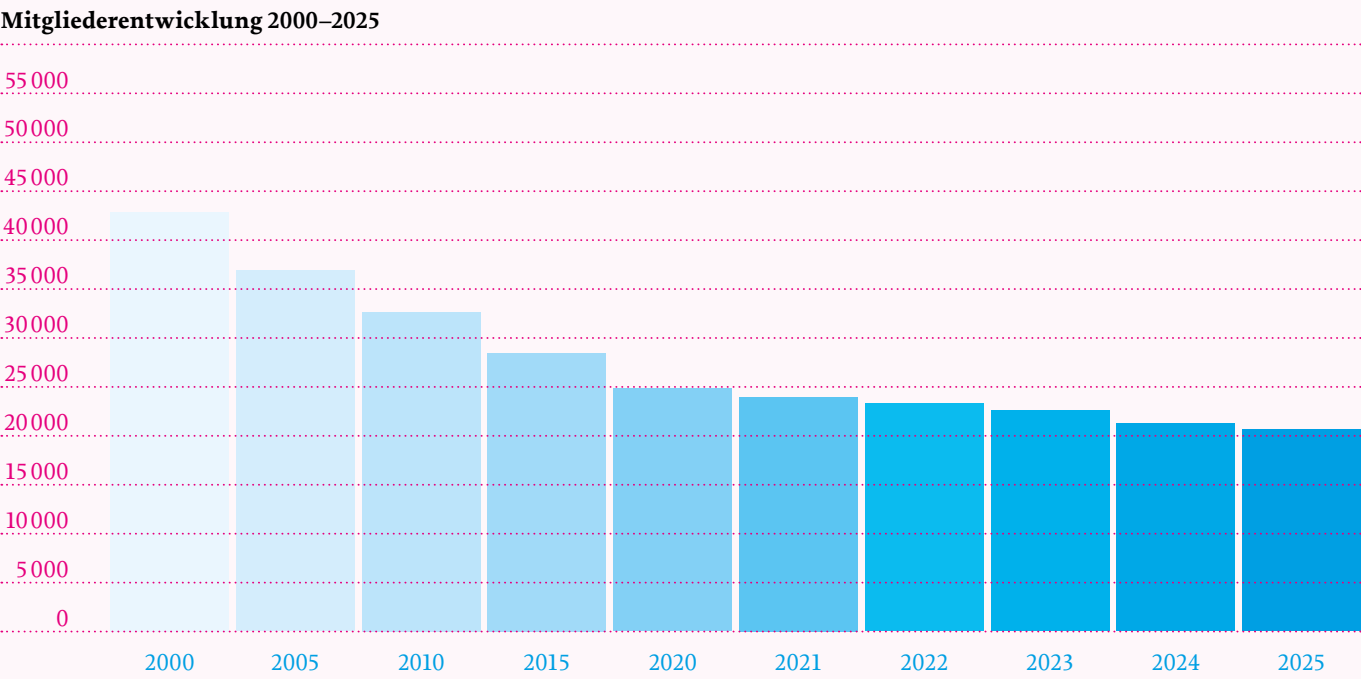
Und wie erlebt sie die Kirche? «Ich bin, als ich 27 Jahre alt war, aus der Kirche ausgetreten, weil ich auf eine längere Reise ging und alles abbrach, was ich nicht wirklich wichtig fand», erzählt sie. «Heute finde ich, die Kirche übernimmt sehr viele Aufgaben, die sozial wichtig sind. Das hat mich auch dazu bewogen, heute meine Arbeitskraft der Kirche zur Verfügung zu stellen.»

Für Lucienne Renaud ist wichtig, dass eine Ombudsstelle niederschwellig erreichbar ist: «Ich finde, eine solche Stelle sollte nahbar sein. Ich stehe gerne zur Verfügung für Fragen oder einen Austausch. Es muss dabei nicht immer um den grossen Streit gehen, ich stelle mich gerne auch so als Gesprächspartnerin zur Verfügung. Als nahbare Ombudsfrau.





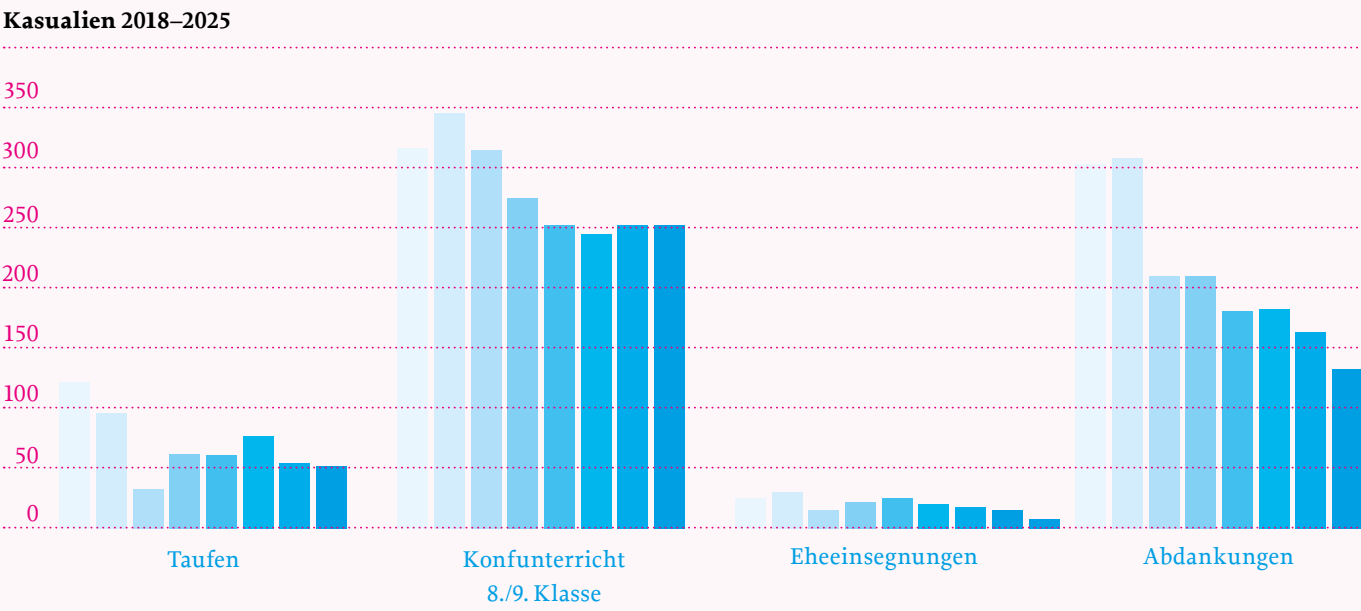
Die Kirche in Zahlen



Anzahl Mitglieder pro Gemeinde										
Jahr	2000	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Münster	5871	5165	4588	4001	3554	3413	3357	3268	3221	3278
Gundeldingen-Bruderholz	5987	5088	4670	4110	3623	3501	3367	3233	3140	3137
Basel West				9055	7758	7539	7360	7058	6822	6695
St. Leonhard	7946	6940	6098							
St. Johannes	2990	2500	2262							
Oekolampad	2583	2170	1901							
Thomas	1456	1235	979	856	753	726	717	783	809	846
Kleinbasel	8425	7150	6390	5468	4661	4462	4309	4175	4040	3974
Riehen-Bettingen	7635	6624	5762	4991	4477	4300	4195	4076	3938	3843
Total	42893	36872	32650	28481	24826	23941	23305	22593	21970	21773

Kirchgemeinde	Abnahme 2020–2025	Abnahme 1995–2025
Münster	–7.8%	–51.7%
Gundeldingen-Bruderholz	–13.4%	–57.2%
Basel West	–13.7%	–60.5%
Thomas	12.4%	–54.1%
Kleinbasel	–14.7%	–62.9%
Riehen-Bettingen	–14.2%	–56.5%
Total	–12.3%	–58.5%

Kasualien								
Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Taufen	112	96	33	62	61	77	56	52
Konfunterricht 8./9. Klasse	317	346	315	275	253	245	253	235
Eheeinsegnungen	25	30	15	22	25	20	18	12
Abdankungen	304	309	210	210	181	183	164	135



Übersicht Mitarbeitende		
Kategorie	Total Stellenprozente	Anzahl Mitarbeitende
Pfarrperson	1643.00	23
Organisten	274.25	13
Sozialdiakonie	1966.30	35
Sigristenperson	1347.00	23
Sekretariat/Geschäftsführung/Übrige	1072.00	26
Total Gemeinden	6302.55	120
Kantonalkirchliche Ämter	721.00	12
Accueil im Münster	241.90	10
Leitung und Verwaltung	1065.00	16
Religionsunterricht	1405.42	29
davon Festanstellung	195.00	5
davon Lehrkräfte	1210.42	24
Total Kantonalkirche	3433.32	67
Gesamttotal	9735.87	187

Damit beschäftigt die ERK BS 187 Mitarbeitende, die sich 97,36 Vollzeitstellen teilen.

Bilanz

	Jahresrechnung 2025	Vorjahr 2024
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	13 443 741.36	6 344 615.30
Debitoren	2 008 168.71	2 718 909.37
Übrige kurzfristige Forderungen	1 734 149.33	1 716 849.69
Aktive Rechnungsabgrenzung	545 348.06	246 943.23
Umlaufvermögen	17 731 407.46	11 027 317.59
Anlagevermögen		
Finanzanlagen, Wertschriften	23 000 000.00	28 000 000.00
Darlehen	3 608 502.65	4 012 802.85
Anlagevermögen	26 608 502.65	32 012 802.85
Aktiven	44 339 910.11	43 040 120.44
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	−22 244 675.93	−18 181 886.37
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	−107 637.46	−140 764.03
Passive Rechnungsabgrenzung	−200 546.51	−223 530.99
Abgrenzung besondere Bauvorhaben	−1 375 697.38	−1 079 850.25
Fremdkapital	−23 928 557.28	−19 626 031.64
Eigenkapital		
Rückstellungen laufende Projekte	−3 593 169.25	−3 600 745.40
Rückstellungen mit Eigenkapitalcharakter	−8 389 991.69	−6 944 965.59
Bilanzüberschuss/−fehlbetrag	−9 137 977.81	−8 192 337.81
Jahresergebnis	709 785.92	−4 676 040.00
Eigenkapital	−20 411 352.83	−23 414 088.80
Passiven	−44 339 910.11	−39 357 755.91

Kurzkommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr hat die ERK BS mit rund CHF 12.6 Mio. etwa CHF 1.0 Mio. mehr Steuern eingenommen als budgetiert. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Kirchensteuerertrag um rund CHF 5.6 Mio. zurück.
Der leicht höhere Steuereingang gegenüber dem Budget lässt sich v.a. durch Veranlagungen mehrerer Steuerjahre einzelner Mitglieder begründen. Gegenüber dem Vorjahr ist der deutliche Rückgang des Steuerertrags auf fehlende Veranlagungen von Mitgliedern mit einer hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zurückzuführen. Infolge der weiterhin rückläufigen Mitgliederzahlen werden mittel- bis längerfristig auch die Erträge

aus den Kirchensteuern in den nächsten Jahren zurückgehen. Dies ist in der Planung so berücksichtigt.
Beim Liegenschaftserfolg resultierte im Vergleich zum Budget ein geringerer Aufwand in der Höhe von ca. CHF 0.5 Mio. Die Personalkosten fielen um etwa CHF 200 000 tiefer aus als budgetiert. Generell war die Ausgabendisziplin sehr gut. Der von der Synode beschlossene Verzicht auf die Ausschüttung der BVV hat im Vergleich zum Budget Mindereinnahmen von CHF 1.5 Mio. zur Folge. Das sind die hauptsächlichen Gründe, weshalb nicht wie budgetiert ein Verlust von CHF 135 510, sondern ein Verlust von CHF 709 786 resultiert.

Erfolgsrechnung

	Budget 2025	Jahresrechnung 2025	Vorjahr 2024
Kirchensteuern	11 625 000.00	12 644 142.60	18 327 027.38
Erhaltene Beiträge für Löhne	5 890 708.00	5 711 385.64	5 637 171.22
Übrige erhaltene Beiträge Dritte	60 000.00	187.60	304.19
Beiträge der BVV	1 500 000.00	0.00	0.00
Dienstleistungen	654 400.00	733 342.40	696 286.91
Spenden, Legate	115 100.00	120 664.18	156 270.11
Kollekten (weitergeleitet)	250 000.00	267 494.01	249 650.81
Übrige Erträge	45 500.00	136 831.04	64 200.20
Nettoerlös	20 140 708.00	19 614 047.47	25 130 910.82
Personalaufwand	−16 068 410.00	−15 861 899.40	−16 323 240.40
Übriger Sachaufwand	−1 257 770.00	−1 124 193.29	−1 162 935.00
Beiträge mit Zweckbindung	−1 525 650.00	−1 460 993.59	−1 485 659.21
Kollekten (Auszahlungen)	−250 000.00	−267 494.01	−249 650.81
Aufwand (ohne Liegenschaften)	−19 101 830.00	−18 714 580.29	−19 221 485.42
Zwischenergebnis	1 038 878.00	899 467.18	5 909 425.40
Liegenschaftserträge	1 525 634.00	1 672 328.32	1 535 547.90
Baulicher Unterhalt und Raumaufwand	−9 290 993.00	−7 506 251.96	−9 123 920.44
Erhaltene Beiträge an Baukosten	2 920 000.00	1 496 817.52	1 860 375.62
Liegenschaftserfolg	−4 845 359.00	−4 337 106.12	−5 727 996.92
Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis	−3 806 481.00	−3 437 638.94	181 428.48
Finanzaufwand	−5 500.00	−4 328.90	−4 506.39
Ertrag flüssige Mittel und Wertschriften	262 000.00	108 824.58	446 091.91
Entnahme aus übr. Rückstellungen und Fonds	3 904 471.00	3 031 091.16	4 178 862.24
Erhöhung Rückstellungen und Fonds	−490 000.00	−476 348.89	−126 294.39
Finanzaufwand und Rückstellungen	3 670 971.00	2 659 237.95	4 494 153.37
Betriebliches Ergebnis	−135 510.00	−778 400.99	4 675 581.85
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	0.00	93 615.07	1 628.05
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	0.00	−25 000.00	−1 169.90
Ausserord. und betriebsfr. Erfolg, Steuern	0.00	68 615.07	458.15
Abschluss	−135 510.00	−709 785.92	4 676 040.00

Entwicklung der Kirchensteuern und des Bilanzüberschusses/-fehlbetrag			
Jahr	Kirchensteuern	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	
2013	18 218 687.35	9 704 908.33	
2014	18 189 975.09	10 026 626.59	
2015	17 229 091.96	8 402 680.49	
2016	16 987 778.97	7 177 020.04	
2017	16 321 627.55	5 488 903.78	
2018	15 673 387.30	2 763 221.12	
2019	15 299 236.73	2 930 247.54	
2020	17 397 713.78	3 688 040.40	
2021	12 179 858.85	2 253 733.36	
2022	15 853 927.94	3 753 732.57	
2023	16 607 164.93	8 192 337.80	
2024	18 327 027.38	9 137 977.80	
2025	12 644 142.60	8 428 191.88	

Anhang

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze
Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften der Ordnung über den Finanzhaushalt (FHO IV D 2) erstellt.

Debitoren (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)
Die Debitoren werden in der Bilanz netto nach Abzug des Delkredere dargestellt. Die Debitoren setzen sich brutto wie folgt zusammen:

Forderungen aus Lieferung und Leistung (inkl. Vorauszahlungen):	1 417 690
Forderungen Kirchensteuern	790 479
Delkredere	–200 000
Total Debitoren	2'008 169

Mobile Sachanlagen
Anschaffungen wie Mobilien und IT werden als Aufwand verbucht und nicht aktiviert.

Kreditoren (Verbindlichkeiten und Vorauszahlungen aus Lieferung und Leistung)
Die Position enthält Vorauszahlung der Kirchensteuern in Höhe von rund CHF 21.5 Mio.

Immobilien
Nicht in der Bestandsrechnung und der Verwaltungsrechnung enthalten sind die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens, für welche ein separates Verzeichnis geführt wird (FHO § 5, Abs. 3, Lit. a)..

Rückstellungen				
Bestand und Veränderung der Rückstellungen im Geschäftsjahr:				
Rückstellung für	Anfangsbestand	Bildung	Auflösung	Endbestand
Die PVK der ERK	3 587 000	0	0	3 587 000
Upgrade Website	13 745	0	7 576	6 196
Total Rückstellungen laufende Projekte	3 600 745	0	7 576	3 593 169
Bauliches	1 703 622	3 250 000	2 282 592	2 671 030
Sanierung Elisabethenkirche				
Beitrag CMS	1 457 074	0	111 623	1 345 451
Rückstellung GuBru Wibrandis Stiftung	94 513	895 000	797 642	191 871
Orgeln	160 000	0	0	160 000
Steuern				
Glättung der Steuereinnahmen über 3 Jahre einer Planungsperiode	625 000	0	275 000	350 000
Soziale Härtefälle	1 774 338	0	23 431	1 750 907
Aus- und Weiterbildung				
Ehrenamtliche und Freiwillige	38 000	0	5 000	33 000
Religionsunterricht an das Defizit RU	504 638	416 314	0	920 952
Gewinnung neuer Mitglieder	0	450 000	21 000	429 000
Überarbeitung Ordnungen und Reglementen	36 781	0	0	36 781
Neue Projekte				
Zusätzliche Fördermittel	551 000	0	50 000	501 000
Total Rückstellungen mit Eigenkapitalcharakter	6 944 966	5 011 314	3 566 288	8 389 992
Gesamttotal an Rückstellungen	10 545 711	5 011 314	3 573 864	11 983 161

Fondskapital	
Für die ausgeschiedenen Vermögen, die der Kirche von Dritten mit besonderer Zweckbindung und mit bestimmten Auflagen zugewendet werden oder die aus dem kirchlichen Vermögen als solche gebildet werden (Fonds und Legate), werden je separate Bestands- und Verwaltungsrechnungen geführt (FHO § 10–12).	
Gemeinsame Übersicht der ERK BS und der Bau– und Vermögensverwaltung (BVV)	
Bewertung der Liegenschaften:	
ERK BS	Aufstellung der Liegenschaften erfolgt mit Gebäudeversicherungswert, keine Bewertung in der Bilanz (gem. § 5a FHO)
BVV	Bewertung der Liegenschaften zu Marktwerten

Eigenkapital						
	ERK BS		BVV		Summe	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
Bilanzüberschuss/Anstaltskapital	9 137 978	8 192 338	10 000 000	10 000 000	19 137 978	18 192 338
Rückstellungen und Reserven ¹	3 593 169	3 600 745	27 560 000	27 253 000	31 153 169	30 853 745
Freie Reserven ²	8 389 992	6 944 966	20 937 728	18 176 407	29 327 720	25 121 373
Jahresergebnis	–709 786	4 676 040	4 854 741	3 068 321	4 144 955	7 744 361
Total Eigenkapital	20 411 353	23 414 089	63 352 469	58 497 728	83 763 822	81 911 817

¹ ERK BS: Rückstellung für Projekte | BVV: statutarische Reserve, Reserve Wertschwankungen, Baureserven

² ERK BS: Rückstellung mit Eigenkapitalcharakter | BVV: freie Reserve

Zu bemerken ist, dass der Abschluss der BVV nach Swiss GAAP FER erfolgt und die Zahlen nur bedingt vergleichbar sind. Die Zusammenfassung stellt eine reine Summenbilanz dar.

Nicht eliminiert wurden folgende Positionen zwischen den beiden Institutionen:

Positionen der Bilanz	2025	2024
Kontokorrent ERK BS – BVV	197 730	122 576
Darlehen ERK BS – BVV	4 787 000*	4 787 000*

* Die Ausschüttung von CHF 1.2 Mio. wurde per 1. Januar 2023 in ein kurzfristiges Darlehen mit einer Laufzeit von einem Jahr umgewandelt und Ende 2024 und 2025 um ein Jahr verlängert.

Positionen der Erfolgsrechnung	2025	2024
Ausschüttung BVV an ERK BS	0	0
Honorare der Architekten / Dienstleistungen Gebäude ERK BS	504 281	530 785
Darlehenszins	59 838	65 838
Mieten ERK BS für Gebäude resp. Gebäudeteile der BVV	108 840	143 040
Mieten BVV für Gebäude resp. Gebäudeteile der ERK BS	24 390	24 098
Pauschale Verrechnung Bürokosten	6 000	6 000

Staatsbeiträge
Der Kanton leistet Beiträge an die Kosten der Spitalseelsorge im Umfang von CHF 420 000 (teuerungsbereinigt) gemäss Vertrag mit dem Kanton vom 13. Dezember 1994.
Die Kosten des baulichen Unterhalts des Münsters trägt der Staat zu drei Vierteln, soweit die Aussenseite der Kirche, deren Dächer und Türme sowie der Kreuzgang in Betracht kommen (Kirchengesetz SG 190.100, § 9).

Dienstleistungen
Die Nettoerlöse aus Lieferungen und Dienstleistungen beinhalten Erlöse für kostenpflichtige Dienstleistungen der ERK BS für die Lohnadministration Dritter, die Führung von Buchhaltungen, weiterverrechnete Büronutzungen, Kostenverrechnungen intern und an Dritte sowie Nebenleistungen bei Benutzungen.

Wesentliche Transaktionen im Berichtsjahr
Seit dem Steuerjahr 2020 (Kalenderjahr 2021) werden die Kirchensteuern der ERK BS durch die Steuerverwaltung des Kantons Basel-Stadt mit der kantonalen Steuerveranlagung eingezogen. Nach der ersten definitiven Steuerveranlagung durch die Steuerverwaltung des Kantons Basel-Stadt werden der ERK BS anteilig die vom Steuerzahler geleisteten Vorauszahlungen ebenfalls überwiesen.

Dieser Prozess erforderte im Berichtsjahr die buchhalterisch korrekte Abgrenzung der Kirchensteuereingänge in Ertrag (erfolgsrechnungswirksam, definitiv veranlagt), Vorauszahlungen (bilanzwirksam, Veranlagung noch ausstehend) und ausstehende Forderungen (bilanz- und erfolgswirksam, definitiv veranlagt, Zahlung noch ausstehend).

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

Verwendung des Jahresergebnisses	
a) Zuweisung an den Bilanzüberschuss/–fehlbetrag	–709'785.92
Jahresergebnis	–709'785.92

Kommentar zur Verwendung des Jahresergebnisses

a) Zuweisung an den Bilanzüberschuss/-fehlbetrag:
Der Aufwandüberschuss (Verlust) soll dem Bilanzüberschuss/-fehlbetrag belastet werden.

Fondsrechnung: Bilanz

	31.12.2025	31.12.2024
Aktiven		
Flüssige Mittel		
Basler Kantonalbank	475 186.13	77 090.55
Banque Dreyfus Söhne & Cie	5 668 206.69	3 125 597.73
Pfarramtliche Spendenkassen	381 154.89	397 001.09
Wertschriften		
Wertschriftendepot Banque Dreyfus; inkl. Edelmetalle	3 751 109.00	3 358 478.00
Wertschriftendepot Bank BKB	0.00	2 947 954.00
Anlagestiftung Winterthur	236 707.20	266 528.00
Forderungen		
Guthaben Verrechnungssteuer	39 200.17	72 967.15
Guthaben allgemeine Rechnung ERK BS	0.00	226 528.00
Darlehen	16 000.00	13 000.00
Trans. Aktiven (Marchzinsen)	20 631.65	30 729.00
Übrige Aktiven	0.00	0.00
Liegenschaft Leimenstrasse 48 (nicht bewertet)	0.00	0.00
Total Aktiven	10 588 195.73	10 249 345.52
Passiven		
Übrige Verbindlichkeiten	0.00	0.00
Verbindlichkeiten allgemeine Rechnung ERK BS	41 543.86	104 524.82
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 700.00	2 700.00
Fondskapitalien		
Saldovortrag vom Vorjahr	10 142 120.70	9 983 327.01
Zugänge Fonds	0.00	0.00
Jahresergebnisse kumuliert	401 831.17	158 793.69
Total Fondskapitalien	10 543 951.87	10 142 120.70
Total Passiven	10 588 195.73	10 249 345.52

Fondsrechnung: Betriebsrechnung

	31.12.2025	31.12.2024
Zuweisungen und Legate von Dritten	0.00	0.00
Beiträge von allgemeiner Rechnung ERK BS	110 000.00	110 000.00
Einnahmen von Kollekten und Spenden	66 029.39	72 416.80
Erträge aus erbrachter Leistung, übrige Erträge	0.00	0.00
Total Ertrag (ohne Finanzerträge)	176 029.39	182 416.80
Direkter Projektaufwand		
Subventionen und Stipendien	−111 976.55	−82 800.45
Vergabungen und Beiträge	−389 776.46	−446 858.16
Weitergeleitete Kollekten	−6 270.00	−5 060.00
Administrativer und übriger Aufwand	−2 702.50	−2 596.79
Total Aufwand Leistungserbringung	−510 725.51	−537 315.40
Zwischenergebnis	−334 696.12	−354 898.60
Finanzergebnis und Vermögensanlage		
Vermögensergebnis Wertschriften inkl. Kursergebnis	876 229.46	1 335 738.34
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	0.00	0.00
Kursverluste, Kursgewinne unrealisiert	−91 538.80	−762 872.20
Depotgebühren/Bankspesen/Anlagemanagement	−96 533.03	−113 096.86
Ertrag Liegenschaft (Vermietungen)	60 000.00	60 000.00
Aufwand Liegenschaft	−11 630.34	−6 076.99
Total Vermögensanlage – Ergebnis	736 527.29	513 692.29
Jahresergebnis	401 831.17	158 793.69

Fonds der ERK BS

	Fonds	Zweck	Vermögen 31.12.2024	+	./.	Finanzerfolg	Vermögen 31.12.2025
301	Frau Bürgermeister Ehingersches Legat	Umzug neugewählter Pfarrpersonen	22 709.00			1 743.00	24 452.00
303	St. Elisabethen–Kirchenfonds	Unterhalt St. Elisabethenkirche	248 177.00			19 044.00	267 221.00
304	Fiskus antistitialis	Handöffnung KR–Präsident	79 283.22	10 000.00	–22 762.00	5 594.00	72 115.22
320	Stiftung J. Jörin–Suter (1937)	Neujahrsgeschenke Verwaltung	27 039.00		–480.00	500.00	27 059.00
321	Josephine Egli–Stiftung (1950/51)	Schwesternwerk	69 332.00			860.00	70 192.00
305	Stipendienfonds	Ausbildungsstipendien	1 625 384.55		–111 976.55	120 427.13	1 633 835.13
306	Riggenbach–Oser–Fonds	Kirchl.–theol. Schule	1 625 960.36	60 000.00	–48 288.49	79 176.00	1 716 847.87
307	Dispositionsfonds des Kirchenrates	Handöffnung KR	408 832.61	100 000.00	–39 325.80	33 699.00	503 205.81
328	Fonds Stiftung Johannes Oekolampad (1979)	Baslerische Kirchengeschichte	340 291.00		–1 500.00	26 054.00	364 845.00
308	Schenkung Geigy–Schlumberger (1982)	Projekte Markus	870 249.00		–90 000.00	63 325.00	843 574.00
309	Orgelfonds St. Martin	Unterhalt Orgel	62 138.00			4 768.00	66 906.00
311	Fonds Françoise Dürst–Thill	Altersheime/Alterswohnungen	366 067.00		–20 000.00	27 323.00	373 390.00
312	Fonds Münsterkommission	Kirchenmusik am Münster	258 115.30	15 434.92	–21 324.11	19 580.00	271 806.11
313	Fonds Emma Meister–Messerli	Bau/Ausbau von Altersheimen	1 615 898.00			123 995.00	1 739 893.00
314	Fonds Charlotte Brenner	Unterstützung betagte/krankte Menschen	11 521.00			884.00	12 405.00
316	Fonds der AKCB–Chöre, Basel	Chormusik	22 939.10	6 334.50	–9 420.00	1 642.00	21 495.60
317	Orgelfonds St. Leonhard	Unterhalt Orgel	186 288.00			14 295.00	200 583.00
318	Fonds Erwin Feurer	Förderung kirchliche Jugendgruppen	558 833.00		–43 000.00	41 232.00	557 065.00
319	Fonds Verein Leonhardsheim	Frauen in Not	202 257.00		–10 762.45	15 107.00	206 601.55
323	Fonds Pfarramtliche Spendenkassen	Pfarramtliche Spendenkassen	397 001.09		–15 846.20		381 154.89
324	Fonds für soziale Aufgaben und Dienste	Soziale Aufgaben	739 236.47	44 259.97	–84 967.75	55 163.00	753 691.69
326	Fonds Email–Tafeln	Email–Tafeln	267 786.00			20 548.00	288 334.00
327	Fonds für Ersatz von nicht versichertem Mobiliar	Kirchenschmuck und Mobiliar	119 209.00			9 147.00	128 356.00
329	Orgelfonds Paulus	Unterhalt Orgel	17 574.00			1 349.00	18 923.00
	Summe aller Fonds		10 142 120.70	236 029.39	–519 653.35	685 455.13	10 543 951.87

Objektverzeichnis ERK BS

Gebäudeliste 2025

Objekt	Beschrieb und Nutzung	Fläche Land, m²	Versiche- rungswert
Kirchgemeinde Münster			
Münster, Münsterplatz 9	Kirche mit Krypta und Seitenkapellen, Niklauskapelle mit Münstersaal und Kreuzgang	5 294	127 302 000
Bischofshof, Rittergasse 1	Säle, Gruppenräume, Sigristenwohnung, Büros	s.o.	8 106 000
St. Jakobskirche, St. Jakobs-Strasse 375	Kirche, Sakristei und Versammlungsräume	1 271	3 637 000
Gellertkirche, Christoph Merian-Platz 5	Kirche mit Gemeindezentrum, Glockenturm	2 969	11 001 000
Augustinergasse 11	Pfarrhaus, Gruppenräume, UG 3 Büros	310	2 573 000
Farnsburgerstrasse 58	Gemeindezentrum im EG / Büro Sigrist / DG Wohnung, Baurechtszins	628	5 056 000
Emanuel Büchel-Strasse 32	Sigristenhaus mit Sitzplatz	666	724 000
Emanuel Büchel-Strasse 34	Pfarrhaus mit Sitzplatz und Velounterstand	s.o.	1 181 000
Kirchgemeinde Gundeldingen Bruderholz			
Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370	Kirchgemeindehaus, DG / Pfarrbüro und Büro Sigrist, Gemeinsekretariat	2 495	8 150 000
Gundeldingerstrasse 372	Pfarrwohnung und Wohnung	s.o.	1 538 000
Tituskirche, Im tiefen Boden 75	Kirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus, Sigristenhaus, Velo- und Geräteschopf	5 026	10 771 000
Kirchgemeinde Basel West			
GH Stephanus, Furkastrasse 12	Kirchgemeindehaus, Glockenturm, Gerätehaus	2 272	7 133 000
Peterskirche, Peterskirchplatz 7	Kirche mit div. Nebenräumen	1 407	27 519 000
Peterskirchplatz 8	Wohnung, Pfarrbüros, Büros	473	3 593 000
Petersgasse 54	Sigristenhaus	67	1 042 000
Gemeindehaus St.Johannes, Mülhauserstr. 145, Am Krayenrain 24, Metzgerstr. 52	Kirche, Gruppenräume, Wohn- und Bürohaus: 2 Wohnungen, Pfarrbüro, Autoboxen	3 637	11 978 000
Kirchgemeinde Thomas			
Thomaskirche, Hegenheimerstr. 227, 229, 231	Kirche, Gruppenräume, Büros, Pfarrhaus, Pfarrbüro, Wohnung	3 806	10 637 000

Objektverzeichnis ERK BS

Gebäudeliste 2025

Objekt	Beschrieb und Nutzung	Fläche Land, m²	Versiche- rungswert
KG Kleinbasel			
Theodorskirche, Theodorskirchplatz 5	Kirche	965.5	20 799 000
Kirche Kleinhünigen, Dorfstr. 39	Kirche (1710), Heizungs- und Aufenthaltsraum (1908), Sakristei mit WC-Anlage (1908), Pavillon (2015)	1 221.5	5 626 000
KG Riehen / Bettingen			
Dorfkirche, Baselstr. 35 / Kirchplatz 1	Kirche (11 Jh. erw. 1395, 15., 17 Jh.)	1 433.0	8 759 000
Meierhof, Kirchstrasse 20 und 20a, Kirchplatz 5 und 7	Kirchgemeindezentrum, Pfarr-, Sigristenhaus	s.o.	7 656 000
Kornfeldkirche, Kornfeldstr. 51, Vierjuchartenweg 21	Kirche mit Gemeindesaal, Einfamilienhaus mit Autobox, Glockenturm, Geräteschopf	3 963.0	8 195 000
Andreashaus, Keltenweg 41	Kirchgemeindehaus, Gruppenräume, Pfarrwohnung mit Autobox	1 475.0	3 331 000
Kirchstrasse 7, Riehen	Pfarrwohnung, Kapelle mit Versammlungs- räumen	1 339.0	2 405 000
Kirche Bettingen, Brohegasse 3	Kapelle, Gruppenräume (Baurecht)	697.0	3 084 000
Leitung und Verwaltung			
Mühlenberg 12 / Albanvorstadt 65	Pfarrhaus, Büros	1 392.5	2 646 000
Münsterhof, Rittergasse 3	Büros, Pfarrbüro	s.o.	5 251 000
Übrige gesamtkirchliche Dienste			
Martinskirche, Martinskirchplatz 4	Kirche	1 587.0	21 154 000
Martinskirchplatz 2/3, Rheinsprung 12	Pfarrwohnung, Büros	198.0	3 052 000
Pauluskirche, Steinenring 20	Kirche	4 711.0	28 932 000
St. Albankirche, St. Alban-Kirchrain 11	Kirche	2 247.0	14 303 000
Münsterplatz 13	Wohn- und Gebetsgemeinschaft	59.5	852 000
Elisabethenkirche, Elisabethenstr. 14	Kirche (1857–1864)	1 642.5	57 864 000
Leonhardskirche, Leonhardskirchplatz 10	Kirche, Kirchgemeindehaus mit Saal	1 269.5	33 115 000
Leonhardskirchplatz 11	Büros, Versammlungsräume, Wohnung	210.0	2 440 000
Leimenstrasse 48	Institut (1876), Gartenkabinett (1980)	607.0	1 318 000
Wettsteinallee 50	EFH, Autobox	460.5	1 185 000
Matthäuskirche, Feldbergstr. 81	Kirche, Gruppenräume	1 665.0	28 932 000
Total			502 840 000



Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, Basel

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung der Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigelegte Jahresrechnung den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt über die Rechnungslegung.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands. Wir haben auch unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten des Kirchenrats für die Jahresrechnung

Der Kirchenrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kanton Basel-Stadt über die Rechnungslegung und für die internen Kontrollen, die der Kirchenrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Kirchenrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Kirchenrat beabsichtigt, entweder die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, 4002 Basel
+41 58 792 51 00

www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied des globalen PwC-Netzwerks, einem Netzwerk von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Verantwortlichkeiten des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

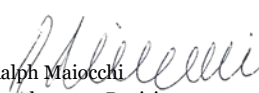
Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

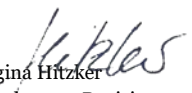
- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Kirchenrat angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.



Wir kommunizieren mit dem Kirchenrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

PricewaterhouseCoopers AG


Ralph Maiocchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Regina Hitzler
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 22. April 2026

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



**Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Kirchenrat der
Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, Basel**

Bericht zur Prüfung der Fondsrechnungen

Prüfungsurteil

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die nachfolgenden Fondsrechnungen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Detailrechnungen) für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft:

- Frau Bürgermeister Ehinger'sches Legat
- St. Elisabethen-Kirchenfonds
- Riggensbach-Oser-Fonds
- Dispositionsfonds des Kirchenrates
- Stipendienfonds
- Fiskus antistitialis
- Orgelfonds St. Martin
- Schenkung Geigy-Schlumberger
- Fonds Françoise Dürst-Thill
- Fonds Münsterkommission
- Fonds Emma Meister-Messerli
- Fonds Charlotte Brenner
- Fonds der AKCB-Chöre Basel
- Orgelfonds St. Leonhard
- Fonds Erwin Feurer
- Fonds Verein Leonhardsheim
- Stiftung J. Joerin-Suter
- Josephine Egli-Stiftung
- Fonds Pfarramtliche Spendenkassen
- Fonds für soziale Aufgaben und Dienste
- Fonds Email-Tafeln
- Fonds für Ersatz von nicht versichertem Mobiliar
- Fonds Oekolampad
- Orgelfonds Paulus

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Fondsrechnungen für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt über die Rechnungslegung.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, 4002 Basel
+41 58 792 51 00

www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied des globalen PwC-Netzwerks, einem Netzwerk von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands. Wir haben auch unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten des Kirchenrats für die Jahresrechnung

Der Kirchenrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt über die Rechnungslegung und für die internen Kontrollen, die der Kirchenrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Kirchenrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Kirchenrat beabsichtigt, entweder die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose

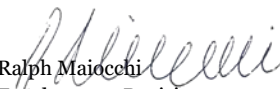


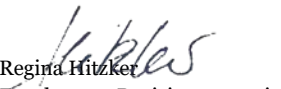
Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Kirchenrat angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir kommunizieren mit dem Kirchenrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

PricewaterhouseCoopers AG


Ralph Majocchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Regina Hitzler
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 5. Mai 2026

Beilagen:

- Gemeinsame Bilanz und Betriebsrechnung
- Detailrechnung (pro Fonds)

PricewaterhouseCoopers AG


Ralph Maiocchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Regina Hitzler
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 16. Mai 2025

Beilagen:

- Gemeinsame Bilanz und Betriebsrechnung
- Detailrechnung (pro Fonds)



4 Fondsrechnungen der Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt | Bericht der Revisionsstelle an den Kirchenrat

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Stadt

Konzeption und Realisation

MatthiasZehnder.ch AG
Text: Matthias Zehnder
Gestaltung: Silja van der Does

Fotos

Raphaela Graf

Bezugsadresse

Kirchenratssekretariat
Rittergasse 1
Postfach
4001 Basel
Tel. 061 277 45 20
Fax 061 277 45 76
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

www.erk-bs.ch



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT